# Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 6,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Rebellstr. 6, Gernsprr. 62. Redakteure: Joh. Heinrichs, Anholt; Wilhelm Wolfing.

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische bei 26 mm breite, 1 mm hohe Raum 80 Pfg. Auswärtige 40 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag. Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dinaden, Liedern und Werth

5. Jahrgang — Donnerstag, den 19. Januar 1922 — Nummer 15


# Der 2. Zentrumsparteitag.

## Reichskanzler Dr. Wirth über die Lage.

:l: Berlin, 18. Jan. Ueber den Schluß der gestrigen Vormittagssitzung ist noch zu berichten:

Den Vorsitz übernahm nach der Rede Marx Graf Praschma. In der Diskussion nahm zunächst das Wort Landessekretär der christlichen Gewerkschaften, Hillenbrand (Saarbrücken), zur Abgabe einer Erklärung über das Saargebiet.

Seine Darlegungen über die Französierungs-Politik wurden von vielen Hört! Hört! begleitet. Das Treue-Gelöbnis des Saargebietes zum deutschen Vaterlande fand lebhaft enBeifall.

Vorsitzender Graf Praschma erklärte: Ich weiß mich Ihre Zustimmung sicher, wenn ich den Vertreter des Saargebietes bitte, allen dortigen Volksgenossen unsere innigste Teilnahme auszusprechen. Ich freue mich ganz besonders als Oberschlesier, diesem Gefühl Ausdruck geben zu können.

Abg. Heßlein (Dresden) sprach dann über die Zentrumspolitik in Sachsen.

Schultat Dr. v. Aaken: Die Schularten müssen wir nicht nur vom Standpunkt der Großstadtkultur, sondern auch vom Standpunkte der Landkultur beur. ilen.

Der Kampf gegen die Rektoratschulen muß bald eingestellt werden.

Oekonomierat Leppelmann führte aus, die Zentrumspartei hätte sich nach dem Kriege und nach der Revolution die größten Verdienste erworben. Im Zeichen des Christentums und des Gesamtwohls müsse die Zentrumspartei vereint bleiben.

Parteisekretär Peter Reichensperger (Koblenz) richtet die Aufmerksamkeit des Parteitages auf ein Dokument aus der Vorgeschichte der Partei, das noch nicht genügend Beachtung gefunden habe, auf den von August Reichensperger im Jahre 1848 verfaßten Aufruf zu den Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung: Die Versöhnung der widerstreitenden Interessen der Berufsstände, die Wahrnehmung der Sorge für Hilfsbedürftige, die Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen, die Stellung zu den religiösen Problemen des Einheitsstaates usw.

Fräulein Gosewinkel (Essen) verbreitete sich dann über die Stellung der christlichen Frau in der Zentrumspartei.

Parteisekretär Bauer (Karlsruhe): Am Fuße der Alpen führt das österreichische Volk einen Existenzkampf auf Leben und Tod. Wir Süddeutsche und auch unsere norddeutschen Brüder entbieten ihm aHndschlag und Brudergruß. Wir wollen wieder anknüpfen an die großen Tage da ein Radowitz und Görres sprachen und schrieben. Wir wollen unter Ablehnung alles nationalistischen Getummels zusammenarbeiten, um auf dem Boden der christlichen Kultur eine neue Zeit des Friedens heraufzuführen: Friede allen, die guten Willens sind.

Vorsitzender Gronowski: Dem freundlichen Brudergruß, den der Vorredner den Stammesbrüdern in Oesterreich gesandt hat, möchte ich von des Parteitages aus der Tiefe unserer Seele unterstreichen.

Prälat Dr. Drexel (Wien) dankt für die freundliche Aufnahme der österreichischen Gäste auf dem Parteitag. Die christlich-soziale Partei hat beschlossen, mit dem Zentrum in ein enges geistiges Verhältnis zu treten. Wir Oesterreicher sind als Volk ein Teil des deutschen Volkes und wollen, wie die Deutschen den Staat aus seinem tiefen Elend wieder emporrichten. Wir müssen uns gegenseitig das Beste geben, weil wir beide dieselben Aufgaben haben. Möge unsere Verbindung von heute eine starke bleiben von Partei zu Partei, auf daß aus diesem Zusammenarbeiten nur Gutes für das gesamte deutsche Volk entsprießen möge!

Stürmischer Beifall folgte den begeisterten Worten.

Vizepräsident Gronowski dankte: „Millionen von Herzen, nicht bloß von Zentrumsherzen, in Deutschland schlagen den gleichen Schlag wie die Herzen Deutsch-Oesterreichs!"

### Nachmittagssitzung.

Die Verhandlungen wurden nachmittags 3 Uhr durch den Vorsitzenden Geheimrat Dr. Porsch wieder eröffnet. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Reichskanzler trotz seiner vielen Arbeiten es doch ermöglichen werde, wahrscheinlich bald hier zu erscheinen und wenigstens einige Worte der Begrüßung an den Parteitag zu richten.

Zunächst sprach Reichstagsabgeordn. Pfarrer Ulitzka über die neugeschaffene Lage in Oberschlesien. Er versichert im Namen der an Polen gefallenen Volksteile, daß sie dem deutschen Vaterlande ewige Treue und Liebe geschworen.

Alle Deutschen müssen den Brüdern im Osten ihre Anhänglichkeit mit gleicher Liebe und Treue belohnen.

Dr. Porsch dankte dem Redner für die aus dem Herzen gesprochenen Worte und versprach, daß die Partei stets für die losgetrennten Volksgenossen eintreten werde, dann begrüßte er den Reichskanzler Dr. Wirth.

Ihren Höhepunkt erreichte die Sitzung in der

### Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth.

der in von hohem Schwung getragenen Ausführungen die Politik des Opfers des deutschen Volkes begründete und würdigte. Der Weg der Verzweiflung und der Katastrophe ist nicht Sinn und Ziel, sondern das Ende der Politik. Unsere christliche Weltanschauung macht es uns zur sittlichen Pflicht, nicht müßig die Hände in den Schoß zu legen.

Dem Gedanken der Vernunft muß in dem Chaos der Weltwirtschaft wieder freie Bahn geschaffen werden. Jeder Zickzackkurs ist der Tod der Politik. Darum werden wir die Wege der Erfüllungspolitik weiter gehen. Nur eine Solidarität der Völker kann die große Katastrophe der Weltwirtschaft verhindern. Alle jene, die meinen, mit vornehmer Geste oder Parademarsch könne man die Lage meistern, sind nicht berufen, uns Vorwürfe zu machen. Es soll und muß von uns heißen: Das Zentrum hat Männer an die Spitze gestellt, die durch den Mut der Verantwortung in bösen Tagen gehabt haben. Die Lösung von Cannes ist nicht nur eine vorübergehende. Geduld und wieder Geduld ist nötig. Dazu brauchen wir ferner ein aufrichtiges Bekenntnis, daß es uns mit der Ordnung der Finanzen wirklich ernst ist. Hoffentlich kommt in den Steuerfragen ein anständiges Kompromiß zustande. Andernfalls ist die Regierung bereit, in offener Feldschlacht im Plenum des Reichstages zu stürzen. Die Gegner, namentlich die Herren an der Spitze großer wirtschaftlicher Vereinigungen, mögen sich das mal überlegen, ob es möglich ist, allein von wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Volk aus dem großen Elend besseren Tagen entgegenzuführen.

Für das Zentrum heißt Politik treiben auch fernerhin Opfer bringen. Das Zentrum ist ein dringendes Mittel, um das deutsche Volk zu retten. Der Weg, den wir bisher gegangen, findet die Zustimmung des Zentrums. Ich fühle mich als Zentrumsmann und werde der Zentrumspartei dienen, so lange ich überhaupt tatkräftig politisch arbeiten kann. Bedenken Sie: Es ist nicht alles verloren; aber eine Nation, die sich selbst aufgibt, die ist verloren. Wir sind Brüder einer Volksgemeinschaft auf heimatlicher Erde, und gerade am Rh. um soll man sehen, ob es seine Wurzeln hat in der nationalen Einheit des Vaterlandes, die ihm über alles geht. Ueber alles geht die praktische Arbeit, der Dienst am Vaterlande, und dieser Dienst am deutschen Vaterlande und Volke, die Arbeit an seiner Freiheit, das ist für uns Gottesdienst, das ist Christendienst, das ist die große Liebe, die nicht nur das eigene Volk in sich begreift, die auch im Dienste der Menschheit allen, die Menschenantlitz tragen, etwas Gutes tun will. (Donnernder Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Dr. Marx faßt den donnernden Beifall in die Worte zusammen: „Glückauf Herr Reichskanzler, in den nächsten Tagen und Wochen und hoffentlich noch für längere Zeit!"

Einstimmig wurden drei Resolutionen angenommen, die sich auf Oberschlesien, das Saargebiet und das besetzte Rheinland beziehen.

Sodann erledigte der Parteitag eine große Anzahl von Anträgen, die in gründlicher Kommissionsberatung durchberaten worden waren. Ueber die Anträge zur Organisation berichtete Justizrat Mönnig-Köln, über die Beiräte im allgemeinen Abg. Herold, über die freien Beiräte Frau Abg. Dransfeld und über die Presse Chefredakteur Höber-Köln. Zum Ausbau der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz (Z. P. C.) wurde ein besonderer Ausschuß von Abgeordneten, Verlegern und Redakteuren gewählt.

### Es folgt die Wahl des Parteivorstandes.

Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Landesökonomierat Herold, Geheimrat Dr. Porsch, Staatsminister a. D. Spahn; zum Vorsitzenden Senatspräsident Marx, zu Stellvertretern Frau Abg. Dransfeld, Abg. Florian Klöckner, Justizrat Mönnig und Ministerpräsident a. D. Stegerwald; zu Beisitzern Minister Dr. Brauns, Dr. von Brentano, Minister Graw, Freiherr von Kerckerinck, Verleger Lensing, Fürst Löwenstein.

### Im Schlußwort

dankte der Vorsitzende Dr. Porsch allen, die zum Gelingen des Parteitages beigetragen haben. Die Erwartungen, mit denen wir hierher kamen, sind bei weitem übertroffen worden. Volle Einigkeit der Partei besteht und geschlossen steht die Partei hinter der Regierung. Mit der Annahme der Richtlinien ist ein dringender Wunsch des verstorbenen Führers Trimborn erfüllt. Nun wollen wir diese Richtlinien dankbar an seinem Grabe niederlegen. Wir haben Verständnis für die Anschauung der anderen Parteien, verlangen aber auch von ihnen, daß sie unsere gewissenhafte Ueberzeugung achten. Auch wir haben ein Gewissen und glauben, auch nicht dümmer zu sein, als die anderen. Wer seine Interessen durch das Zentrum nicht ausreichend vertreten findet, nutzt seinen Interessen nicht, wenn er sich vom Zentrum abwendet, sondern im Zentrum mitarbeitet. Manchen Abwanderungen gegenüber bewegt sich die Entwicklung der Partei in aufsteigender Linie. Sehen wir vertrauensvoll in die Zukunft! Der Vorwurf, das Zentrum geht nicht mehr die Wege von Mallinckrodt und Windthorst ist durchaus unbegründet, wie der Präsident in entschiedener Weise unter dem Beifall der Versammlung darlegte. Windthorst würde genau die gleiche Politik machen, wie das Zentrum heute. Alle Anwürfe machen uns das Zentrum umso lieber. (Händeklatschen.) Die Zentrumsmänner und -Frauen werden von derselben Zentrumstreue beseelt, in der Ueberzeugung, damit dem Vaterland am besten zu dienen. Wir stehen am Vorabend der Gründung des deutschen Reiches in Versailles. Ich glaube, wir können unsere nationale Gesinnung nicht besser bekunden als mit dem Rufe:

**Unser geliebtes Vaterland lebe hoch!**

Begeistert erhob sich die Versammlung, um stürmisch in den dreimaligen Hochruf einzustimmen. Mit Dankesworten auf den Präsidenten fand der Parteitag sein Ende.

## Deutsches Reich.

### Die Steuern.

:l: Berlin, 18. Jan. Der Steuerkompromiß ist noch nicht fertig. Zu den Verhandlungen über den Steuerkompromiß erfährt die Korrespondenz Simon: Am Samstag berieten Zentrum und Sozialdemokratie miteinander. Gestern vormittag waren Vertreter der demokratischen Fraktion, gestern nachmittag solche der Deutschen Volkspartei zum Reichsfinanzminister geladen. Trotz dieser Bemühungen sind die Gegensätze noch nicht ausgeglichen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich indes der Gedanke, eine höhere Quote des Reichsnotopfers zu erheben, als sie im Entwurf zur Vermögenssteuer vorgesehen ist, durchsetzen. Nach § 88 dieses Entwurfes sollen die Vermögen bis zu 1,26 Mill. Mark 40 Prozent der Abgabe entrichten. Dieser Satz ist, wenn der Kompromiß gelingt, für die großen Vermögen erheblich erhöht. Außerdem kommt noch eine andere Maßregel in Betracht, über welche die Erörterungen gleichfalls noch nicht abgeschlossen sind. Die Beratungen der Steuerausschüsse werden erst wieder aufgenommen, sobald unter den zur Mitarbeit bereiten Parteien eine grundsätzliche Einigung erzielt ist.

### Erkrankung des Reichsarbeitsministers.

WTB. Berlin, 18. Jan. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der erst kürzlich von einer akuten Nierenentzündung genesen war, hat einen Rückfall erlitten, der ihm die vorläufige Wahrnehmung der Dienstgeschäfte außerhalb des Krankenzimmers nicht gestattet.

### Der Auswärtige Ausschuß.

:l: Berlin, 18. Jan. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages berichtete zunächst Dr. Rathenau als Kommissar der Regierung ausführlich über seinen Londoner und Pariser Aufenthalt, sowie über die Verhandlungen in Cannes. Seine Ausführungen waren vertraulich. Hieran schloß sich eine Diskussion.

Man erwartet, daß auch der Reichskanzler noch sprechen wird.

### Richter über Preußens Finanznot.

:l: Berlin, 18. Jan. Im Hauptausschuß des preußischen Landtages gab der preußische Finanzminister Dr. Richter einen Ueberblick über die allgemeine Finanzlage Preußens. Die jetzige Struktur des Reiches führe dahin, daß das Reich sich vielfach auf die Rolle eines Anordnenden beschränke und die Kosten der Ausführung dieser Anordnungen den Ländern überlasse. Das sei auf die Dauer nicht möglich. Die Länder müßten wirtschaftlich so gestellt sein, daß sie auf eigenen Füßen stehen könnten.

## Kurze Nachrichten.

— München, 18. Jan. Nachdem Koburg sich Bayern angeschlossen hat, macht sich auch im benachbarten Meiningerland, und zwar besonders in der Gegend Umstadt-Heldburg eine auf dasselbe Ziel lossteuernde Bewegung bemerkbar.

— Paris, 18. Jan. Der englische Außenminister Lord Curzon ist gestern nachmittag von Paris abgereist.

— Madrid, 18. Jan. Die spanische Regierung erhielt eine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz von Genua.

— Madrid, 18. Jan. In Vigo (Spanien) brach gestern nachmittag ein starker Sturm aus. Eine Frau wurde getötet. Viele Schiffe wurden vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich.

— Newyork, 18. Jan. Reuter meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement gestern die Einladung zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz von Genua erhalten habe.

— Wien, 18. Jan. In der nächsten Woche reist eine österreichische Handelsabordnung zur Vorbereitung eines österreichisch-polnischen Wirtschaftsabkommens nach Warschau.

### ...ntliche Gelüste auf das Rheinland.

TU. London, 17. Jan. In der Pall Mall Gazette and Globe schreibt der frühere Privatsekretär von Clemenceau, Mandel, wenn Deutschland nicht in der Lage bezw. nicht gewillt sei, seine Verpflichtungen zu erfüllen, so muß es gezwungen werden, den Franzosen seine Staatseinkünfte und Bahnen im Rheinland und im Saargebiet zu überlassen, außerdem seine Handelsflotte und seine Wälder. Frankreich brauche zu seiner Sicherheit nicht nur das linke Rheinufer, sondern auch noch 50 Kilometer des rechten Rheinufers. Es brauche deshalb keine militärische Besetzung stattzufinden, sondern der Rhein und das Ruhrgebiet könnten neutralisiert, bezw. in ein Protektorat umgewandelt werden. Die Zukunft Frankreichs hänge von seiner augenblicklichen kontinentalen Politik ab.

### Calonder.

WTB. Beuthen 17. Jan. Calonder trat mit seinen Mitarbeitern die Rückreise nach Genf an. Zur Verabschiedung waren die Staatssekretäre Lewald und Goeppert, der polnische Minister Olszowsky sowie die Mitglieder der deutschen und der polnischen Delegation auf dem Bahnhof erschienen.

### Bevorstehender Streik in Oberschlesien.

TU. Berlin, 17. Jan. Das Achtuhrabendblatt teilt mit, es habe von unterrichteter Seite erfahren, daß die Ernennung Poincares zum Ministerpräsident belebend auf die polnischen Absichten auf Oberschlesien gewirkt habe.

Auf die Nachricht über einen Ministerpräsidentenwechsel in Frankreich wären die polnischen Führer und Generalstabsoffiziere in Oberschlesien nach Warschau gereist, um von dort neue Instruktionen zu holen. Die Polen suchen einen Anlaß, um zur Wahrung polnischer Interessen mit der Waffe in der Hand einschreiten zu können. Die Arbeiterschaft Oberschlesiens beabsichtigt daher, in den nächsten Tagen in einen Streik einzutreten. Die kommunistischen Arbeiter der Rybniker Steinkohlengruben sind bereits heute nicht eingefahren.

### Magdeburger Hafengelände für die Tschecho-Slowakei.

TU. Magdeburg, 17. Jan. Die deutsche Regierung hat, einem interalliierten Schiedsspruch entsprechend, mit der Tschecho-Slowakei einen Vertrag abgeschlossen, wodurch der Tschecho-Slowakei im Magdeburger Hafengebiet ein Streifen von 250 Meter Länge auf 30 Jahre pachtweise überlassen wird. Die Stadt erhält jedoch keinen Pachtzins. Dieser wird vielmehr kapitalisiert und der deutschen Schuld gutgeschrieben. Ferner muß die Stadt einen Lagerschuppen, zwei elektrische Kräne und die dazu gehörigen Gleise der Tschecho-Slowakei als Eigentum überlassen.

### Besprechungen der Reichsregierung.

:!: Berlin, 18. Jan. Gestern nachmittag fanden wieder Chefbesprechungen der Reichsregierung statt, die vor allem der Ausarbeitung der Antwort an die Reparationskommission galten. Vor allem waren an diesen Besprechungen das Auswärtige Amt, das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium und das Wiederaufbauministerium beteiligt. Das Reichskabinett trat gestern abend gleichfalls zusammen. Trotz der Teilnahme Rathenaus soll, wie von amtlicher Seite erklärt wird, angeblich nur über „laufende geschäftliche Angelegenheiten" verhandelt worden sein, wozu ja die Reparationsfrage nicht zuletzt gehört. Die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses beginnt um 3 Uhr. Zunächst soll hier Rathenau eingehenden Bericht erstatten. Daran dürfte sich eine längere Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth und die Aussprache schließen.

### Ein Räuberstück in Beuthen.

TB. Beuthen, 18. Jan. In der gestrigen Nachmittagsstunde drangen gut gekleidete Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobilgeschäft von Köpper ein und erzwangen unter Vorhaltung von schußfertigen Revolvern die Herausgabe der Barschaft des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20 000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

## Die Konferenz in Genua.

### Die englischen Delegierten für Genua.

:!: Paris, 18. Jan. Die Sitzungen in Genua werden im Königlichen Palais stattfinden. Den britischen Dominions wurde nahegelegt, sich um Einladungen zu der Konferenz zu bewerben. Wenn sie dieses tun, würden ihre Vertreter zur Konferenz zugelassen werden. Irland würde in diesem Falle ebenso behandelt werden wie Kanada oder Australien. Der Botschafter der Vereinigten Staaten Harvey wird in seiner Eigenschaft als Botschafter anwesend sein. Der Newyorker Herold schreibt, Frankreich hoffe, die Vereinigten Staaten würden an der Konferenz teilnehmen, wenn vorher in unzweideutiger Weise die Bedingungen, welche der Sowjetregierung vorgelegt werden würden, von dieser angenommen würden. Harvey habe in Cannes erklärt, er glaube, daß Amerika an der Konferenz teilnehmen werde, aber nur unter der Bedingung, daß keine Erörterung der Frage der allgemeinen Schulden stattfinde.

WTB. London, 18. Jan. Wie gemeldet wird, werden außer den Vereinigten Staaten alle Nationen in Europa, etwa 25 an der Zahl, zur Teilnahme an der europäischen Wirtschaftskonferenz die am 8. März in Genua beginnt, eingeladen. Falls Lloyd George an der Konferenz teilnehmen wird, erwartet man, daß er etwa zwei Wochen von England abwesend sein wird. Seine Ratgeber in Wirtschaftsfragen werden sein: Sir Robert Horne, Sir Cecil Blachett und eine Anzahl von Vertretern des englischen Schatzamtes. Angenommen, daß die Delegationen und die Sekretäre jeder Nation durchschnittlich 40 Personen umfassen, werden an der Konferenz etwa 1000 Personen teilnehmen.

### Wegen Genua.

WTB. London, 18. Jan. Daily Mail berichtet, daß zwischen der britischen und der französischen Regierung Verhandlungen zwecks Festsetzung des Programmes der Konferenz von Genua im Gange sind. Der Plan der Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungsschuld, der auf der Konferenz einen hervorragenden Platz einnehmen werde, werde eine Art Vereinbarung zwischen Großbritannien und Frankreich sein, in der England etwa ein Drittel der französischen Schuld von 570 Millionen Pfund Sterling streicht unter der Bedingung, daß Frankreich Deutschland eine gleiche Wiederherstellungssumme erläßt.

Man erwartet, daß der amerikanische Botschafter Harvey an der Konferenz von Genua als Beobachter teilnehmen werde.

### Mutmaßungen über die Konferenz von Genua.

:!: London, 18. Jan. Eine Ausschließung aller politischen Fragen von dem Programm der Konferenz in Genua bezeichnet der heutige Leitartikel des Daily Chronicle als unvereinbar mit dem Programm, indem er ausführt, daß gerade die Grundbeziehungen der wirtschaftlichen Erholung Europas rein politischer Art seien.

### Eine internationale Konferenz.

:!: Paris, 18. Jan. Reuter meldet, daß der Präsident der sozialistischen Partei Dänemarks, Stauning, dem internationalen Sekretariat der sozialistischen Partei in London telegraphisch die Anregung machte, eine internationale sozialistische Konferenz einige Tage vor der Konferenz von Genua stattfinden zu lassen.

### Kardinal-Staatssekr. Gasparri Berichterstatter in Genua.

:!: Rom, 18. Jan. Der Papst beauftragte den Kardinal-Staatssekretär Gasparri mit der Berichterstattung über die Konferenz von Genua. Der Vatikan ist hinsichtlich seiner Einkünfte aus valutaschwachen Ländern an der Regelung der Kursfrage interessiert, worauf eine besondere Note des Heiligen Stuhles aufmerksam macht.

## Die Lage in Frankreich.

### Poincares erster Ministerrat.

:!: Paris, 18. Jan. Der französische Ministerrat versammelte sich gestern zum ersten Mal im Elysee unter dem Präsidium von Millerand. Ministerpräsident Poincare besprach die auswärtige Lage und erstattete über seine Besprechungen mit Lloyd George und Lord Curzon Bericht. Finanzminister de Lasteyrie legte die finanzielle Lage dar und bemerkte, daß er demnächst das neue Budget der Kammer vorlegen werde. Der Ministerrat genehmigte die Stellvertretung des Kolonialministers Sarraut durch den Handelsminister. Der Minister des Innern Maunoury ließ dem Präsidenten ein Dekret unterbreiten, wonach der Generalgouverneur von Algier, Steeg, für weitere sechs Monate in seinem Amte verbleibt. Am Donnerstag morgen findet ein neuer Ministerrat statt, wobei die Regierungserklärung, die in der Kammer am selben Tage verlesen werden soll, erörtert werden wird.

### Die englische Presse zur französischen Politik.

TU. London, 17. Jan. Die englische Presse enthält nichts Positives über die Aussprache Lloyd Georges mit Poincare. Die Times rät Berlin, die bisher gen Irrtümer über die englisch-amerikanischen Beziehungen und Englands politische Stellung sowie über die Möglichkeit, die Reparationen durch militärische Gewalt zu erzwingen, aufzugeben. Die Presse scheint zu glauben, daß bei Einschaltung einer Atempause ein großer Teil der übrigen Schwierigkeiten überwunden werden kann. Poincare sei offensichtlich durch seine Aeußerungen in der letzten Zeit behindert, da er nicht wissen konnte, daß er über Nacht zur Regierung gelangen werde.

WTB. London, 17. Jan. Daily Chronicle schreibt in einem Großbritannien und Poincare überschriebenen Leitartikel, Poincare habe stets den guten Willen und Rücksicht auf Großbritannien gezeigt. Man könne erwarten, daß er diesen guten Willen bei der Aufgabe seiner Politik beide Länder miteinander zu versöhnen, zur Anwendung bringen werde. Die Tatsache, daß er in seinem Hause Extremisten als Anfänger statt als Kritiker habe, werde es Poincare vielleicht leichter machen, unvermeidliche Ausgleichungen zu vollziehen.

### Französische Kritik an dem neuen Ministerium.

WTB. Paris, 15. Jan. Ere Nouvelle schreibt, Poincare sei Anhänger von Annektionen und militärischen Operationen und Gegner von Konferenzen, des Völkerbundes, der Diplomatie im hellen Sonnenlicht. Er beschwöre dadurch die Möglichkeit der vollständigen Isolierung Frankreichs herauf. Die Zusammensetzung seines Ministeriums, wenige Mitglieder ausgenommen, könne nur die Befürchtungen verstärken, die er hinsichtlich der inneren Aktion des neuen Kabinetts und in bezug auf dessen Außenpolitik einflöße.

Lanterne schreibt, die Freunde von Poincare verschluckten Hindernisse mit der Gewandheit eines Degenschluckers. Sie sagen, es ist nicht möglich, daß irgend etwas Wichtiges in der Welt ohne Frankreich geschehe, also lassen wir Lloyd George mit Lenin verhandeln, kümmern wir uns nicht weiter um diese bedeutungslosen Besprechungen. Das ist eine Politik der Isolierung, die des Glanzes entbehren wird, trotz des Prestiges des ehemaligen Präsidenten der Republik.

Le Peuple erklärt, wenn Frankreich in Genua nicht vertreten sei, würden die Erörterungen über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ohne Frankreich vor sich gehen und die Entscheidungen über seinen Kopf hinweg getroffen werden. Das werde dann die Isolierung sein, mit der die enge, unintelligente nationalistische Politik Frankreich bedroht, selbst wenn die neue Regierung versuche, den Liebhabern von Zwangsmaßregeln und bewaffnetem Eingreifen nicht zu folgen.

### Ungewißheit über die Stellung Poincares in der Besatzungsfrage.

TU. Paris, 17. Jan. Der Londoner Berichterstatter des Manchester Guardian sagt, daß über die Haltung Poincares in der Frage einer eventuellen Mehrbesetzung noch Ungewißheit herrsche. Frankreich sei sehr stark und könne das Ruhrgebiet besetzen, und es werde für sehr wahrscheinlich gehalten, daß es dies tut, wenn England auf seiner Wiederherstellungspolitik besteht. Außerdem könne Frankreich eigene Vereinbarungen mit Deutschland treffen, vielleicht sogar ein Bündnis mit ihm abschließen.

WTB. Paris, 17. Jan. Der Senator des Maas-Departements, Deschanel, richtete an Poincare ein Schreiben, in dem es heißt: Herr Ministerpräsident! Es erscheint Ihnen zweifellos nötig, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Meinungsaustausch im Senat über unsere auswärtige Politik eröffnet wird. Zu diesem Zweck und mit dem Gefühl des Zutrauens zu dem jetzt errichteten Ministerium gestatte ich mir, in die Hände des Senatspräsidenten den Interpellations-Auftrag zu legen.

## Vom internationalen Arbeitsamte.

WTB. Genf, 18. Jan. Unter dem Vorsitz des belgischen Arbeitgebervertreters Carlier eröffnete der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes seine Beratungen. Deutscherseits wohnten der ersten Sitzung bei Regierungsvertreter Leymann und Arbeitnehmervertreter Leipart. Der erste Verhandlungstag führte anläßlich des zweiten Bandes der Untersuchung über die Produktionsverhältnisse zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Weltproduktionsprobleme. Trotz des Widerspruches der Arbeitgebervertreter, denen die Untersuchung viel zu weit ging, bestanden die Arbeitnehmervertreter auf einer schnellen Veröffentlichung, vor allem in der Hinsicht auf die Ergebnisse der Konferenz von Cannes und die Aufgaben der Konferenz in Genua. Der Verwaltungsrat beschloß, die Veröffentlichung nach dem 15. Februar vorzunehmen einschließlich der Vorgeschichte der Untersuchung und aller Einwände, zu denen sie Anlaß geben könnte. Dieser Debatte ging ein Meinungsaustausch über den kürzlich vom Völkerbundsrat vertagten französischen Antrag voraus, der ein Urteil des ständigen internationalen Gerichtshofes über die Zuständigkeit der internationalen Arbeitsorganisation in Landarbeiterfragen bezweckte. Da dieses Vorgehen Frankreichs von den verschiedenen Seiten kritisiert wurde, erklärte der französische Regierungsvertreter Piquanard, daß Frankreich nur ein dokumentarisches Gutachten anstrebe. Die Verhandlungen des Verwaltungsrates fanden, wie üblich, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

WTB. Bern, 18. Jan. Das eidgenössische Arbeitsamt verzeichnet am 31. Dezember 142 937 Arbeitslose gegenüber 137 561 am 30. November. Davon sind gänzlich arbeitslos 88 967 gegenüber 80 698 Personen im Vormonat.

* * *

### Die amerikanischen Schuldenzahlungen.

WTB. Washington, 18. Jan. Havas. Halbamtlich wird gemeldet: Der Gesetzentwurf des Senats über die Konsolidierung der alliierten Schulden hat bereits die Zustimmung des Präsidenten Harding gefunden.

WTB. Paris, 18. Jan. Nach einer Meldung der Chicago Tribuna aus Washington wird halbamtlich bekannt gegeben, daß bereits eine europäische Nation die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis setzte, daß sie nicht imstande sei, die im April fälligen Zinszahlungen für die Schuldverpflichtungen aus dem Kriege zu bezahlen.

### Konsolidierung der alliierten Schulden.

WTB. Washington, 17. Jan. Der Senatsausschuß für Finanzen billigte den Vorschlag, die Schulden der Alliierten zu konsolidieren. Nachdem die Schlußfolgerungen der Finanzkommission bezüglich der Konsolidierung der Schulden der Alliierten im Senat mitgeteilt worden waren, beschloß der Senat eine Resolution, in der vom Staatsdepartement alle möglichen Auskünfte Auskünfte über die finanzielle Lage der europäischen Regierungen verlangt werden, insbesondere über die militärischen Ausgaben.

### Das Eigentum der früher feindlichen Ausländer in Amerika.

TU. Newyork, 16. Jan. Ein Plan, das Eigentum der früher feindlichen Ausländer im Werte von 400 Millionen Dollar zur Ausdehnung der künftigen Handelsbeziehungen zu verwenden, wird von dem Sequestor Miller in einer Rede bei einem Frühstück vertreten. Der Plan wird von hohen Washingtoner Persönlichkeiten unterstützt und wird wahrscheinlich in Kürze dem Kongreß vorgelegt werden. Mit dem Plan sind große deutsche Interessen verknüpft.

## Aus der Heimat.

Bocholt, den 19. Januar.

n. Volksverein St. Georg. Diejenigen Vertrauensleute des Volksvereins, welche die Mitgliederbeiträge für das vergangene Jahr, sowie den Betrag für die verkauften Trimborn-Hitze-Hefte noch nicht abgeliefert haben, werden freundlichst ersucht, dies bis Sonntag, den 22. Januar zu tun, da die Zentralstelle in M.-Gladbach auf Abrechnung drängt. Die nicht verkauften Trimborn-Hitze-Hefte müssen bei der Abrechnung wieder zurückgebracht werden. Für das Jahr 1922 beträgt der Jahresbeitrag 8 ℳ, der halbjährlich in Höhe von 4 ℳ eingezogen werden soll. Die Vertrauensleute werden dringend ersucht, recht eifrig für den Volksverein zu agetieren und demselben viele neue Mitglieder (auch Frauen) zuzuführen. Das bereits erschienene Heft Nr. 1 wird den neuen Mitgliedern nachgeliefert.

a. Umsatzsteuererklärungen. Das Finanzamt schreibt uns: Nach den Beobachtungen gehen die Erklärungen für die allgemeine Umsatzsteuer bisher nur in geringer Zahl ein. Die Frist zur Einreichung der Erklärungen läuft mit dem 31. Januar 1922 ab. Für später eingehende Erklärungen kann gem. § 170 R. A. O. ein Zuschlag bis zu 10 Prozent des fälligen Steuerbetrages festgesetzt werden. Es wird


# Cestlein No. 5 die berühmte Qualitätszigarette

mußte auf 70 Pfg. pro Stück erhöht werden.

Dafür erhalten Sie die bekannte Cestlein No. 5 aus edelsten OrientTabaken.

## Die düstere Stiege.

Sonntagsnachmittag! Milder Sonnenschein lädet zum Spaziergange. Viele Bewohner Bocholts wandern zum Neutor hinaus ins Freie; die reizend am Walde gelegene, für Erholung aufs beste eingerichtete Bergbrauerei Langenhoff in Lankern ist ihr Ziel. Jenseits des Bahnüberganges schlagen einige Ausflügler, Naturfreunde den Seitenweg über das ländlich schöne Biemenhorst ein; die meisten bleiben auf der staubigen Landstraße, langsam ihrem Ziele zustrebend. Diese letzteren sind zwischen den Kilometersteinen 3,3 und 3,7, die Stelle, mit der man die Sage von der „düsteren Stiege" in Verbindung bringt.

Dort, so erzählen ältere Leute aus Biemenhorst, wo heute die Landstraße nach Wesel zur linken Seite die Ziegelei Vallee und zur rechten die Eisenbahn hat, sah es vor einigen hundert Jahren ganz anders aus. Statt der modernen Landstraße führte ein alter ausgefahrener Heerweg, an dieser Stelle einem unheimlichen Hohlwege vergleichbar, nach Wesel. Die Abhänge waren mit Gestrüpp dicht besetzt, und landeinwärts dehnten sich zu beiden Seiten große Waldungen aus, die dem lichtscheuen Gesindel, wie Räubern und Mördern, willkommenen Schutz und Unterschlupf boten. Kaufleute und Handelsleute fürchteten diese Stelle.

An einem schönen Sommerabend wollte ein Kaufmann mit seinem sauer verdienten Gelde die Heimreise von Bocholt nach Wesel antreten. Echte „Wohlbürger", die die Gefahr des Hohlweges kannten, baten ihn, in der Abenddämmerung diesen Weg nicht zu benutzen. Er aber lachte über ihre Angst und Besorgnis, indem er auf seinen Rappen vertraute, der ihn schnell durch den gefährlichen und gefürchteten Hohlweg zu den lieben Seinen tragen sollte. Er trat also die Reise an.

Als er der bezeichneten Stelle nahe kam, gab er dem Pferde die Sporen, und im Galopp gings hinein in das Halbdunkel des Steges. Stärker, fast laut schlug ihm das Herz, und Schweiß trat auf seine Stirn. Dann vernahm er in den Gebüschen ein Geräusch. Ganz erschreckt drückte er dem Pferde die Sporen tiefer ein, und langgestreckt sauste das mutige Tier davon. Plötzlich stürzte es zu Boden. Ein geschickt zwischen die Beine des Rappen geschleuderter dicker Holzstab hatte das edle Tier zu Fall gebracht. Kaum daß der Kaufmann seine gefahrvolle Lage erkannte, da fuhren schon wuchtige Keulenhiebe auf ihn nieder. Aus tiefen Wunden blutend fiel er zu Boden und hauchte seine Seele aus. Die Räuber nahmen die gespickte Geldkatze vom Pferde, töteten das treue Tier und warfen das Fleisch ihren Hunden zu. Und wo ließen sie die Leiche des Kaufmanns? Weil sie ihnen zum Verderben werden konnte, gaben sie auch das Fleisch des Erschlagenen den Hunden zu fressen! Jetzt fühlten sie sich sicher. Aber nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen, zuweilen schon bald.

Gleich nach dieser Untat kamen die Jäger zu diesem Hohlwege. Sie schickten ihre Hunde in den Wald, damit sie ihnen das Wild zutrieben. Aber welches Staunen, als die Hunde mit Menschenknochen im Maule zurückkamen und diese zu den Füßen ihrer Herrn niederlegten! Die Jäger ahnten, was geschehen war. Schnell holten sie aus der Nachbarschaft einige beherzte Männer herbei und suchten mit diesen den Wald nach den Mördern ab. Sie hatten Glück! Die Mörder wurden gefunden, gefesselt, dem Gerichte übergeben und wegen ihrer unmenschlichen Tat zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Name „Galgenkamp" — da, wo Fehlings Sägewerk gestanden — bezeichnet noch heute den Ort, wo die Räuber ihre Schuld am Galgen gebüßt haben. (Westmünsterland, 1914.)

## Steuerabzug
### ab 1. Januar 1922

Das Finanzamt schreibt uns:

Auf die mehrfach in der letzten Zeit an das Finanzamt gerichteten Anfragen betr. Steuerabzug werden nachstehend die wichtigsten die formelle Seite des Steuerabzugs betreffenden Regeln auszugsweise bekannt gegeben.

Die Vorschriften über das Verfahren sind in den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz vom 11. Juli 1921 niedergelegt. Diese Durchführungsbestimmungen sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 13. 12. 1921 Nr. 52, das durch Karl Heimanns Verlag Berlin W. 8 bezogen werden kann, abgedruckt.

Der Steuerabzug kann vorgenommen werden:

a) durch Verwendung von Steuermarken,
b) durch bare Abführung bezw. Ueberweisung der einbehaltenen Steuerbeträge im sog. Listenverfahren.

**a) Verwendung von Steuermarken.**

Für den einbehaltenen Betrag hat der Arbeitgeber Steuermarken unmittelbar bei jeder Lohnzahlung zu entwerten und in die dem Steuerbuch beiliegenden Einlagebogen einzukleben. Bei der erstmaligen Benutzung und bei Inanspruchnahme eines neuen Einlagebogens hat der Arbeitgeber nach Maßgabe des Vordrucks die Eintragungen am Kopf des Einlagebogens vorzunehmen. Die Steuermarken sind nebeneinander in die dafür vorgesehenen Spalten der Einlagebogen derart einzukleben, daß bei jeder Lohnzahlung eine neue Querspalte und für jede erste Lohnzahlung eines neuen Kalendervierteljahrs ein neuer Einlagebogen begonnen wird. Bei jeder Lohnzahlung sind die Spalten des Einlagebogens entsprechend den Vordrucken vom Arbeitgeber auszufüllen. Es ist also der Bruttoverdienst in der ersten Spalte, der einbehaltene Steuerbetrag in die dritte Spalte einzutragen usw. Ist eine Seite des Einlagebogens gefüllt, so ist diese Seite in sämtlichen Spalten unten vom Arbeitgeber aufzurechnen, die aufgerechneten Beträge sind auf die nächste Seite zu übertragen usw.

Tritt der Arbeitnehmer in ein Dienstverhältnis bei einem anderen Arbeitgeber, so ist ein neuer Einlagebogen zu verwenden.

Bei unständig beschäftigten Arbeitnehmern (Gelegenheitsarbeiter, Waschfrauen usw.) ist die Ausfüllung der am Kopf des Einlagebogens befindlichen Spalte „Name des Arbeitgebers" zu unterlassen, die Einlagebogen sind fortlaufend zu verwenden, jedoch mit der Maßgabe, daß bei jeder Lohnzahlung mit einer neuen Querspalte zu beginnen ist und der Arbeitgeber seinen Namen in die Spalte „Bemerkungen" des Einlagebogens einzutragen hat. Hat also z. B. der Gelegenheitsarbeiter A an einem Tage bei drei Arbeitgebern gearbeitet, so hat jeder Arbeitgeber die entwerteten Steuermarken in je eine Querspalte einzukleben und in der Spalte „Bemerkung" seinen Namen einzutragen, so daß hier unter einander die drei Namen der Arbeitgeber erscheinen.

Die Steuermarken sind in der Weise zu entwerten, daß auf jeder Marke der Tag, Monat und das Jahr der Verwendung mit Tinte eingetragen wird und zwar ist der Monat in Buchstaben zu schreiben, z. B. 15. Jan. 1922. Der Gebrauch entsprechender Stempel mit chemischer Tinte ist gestattet.

Nach Ablauf jeden Kalendervierteljahres oder bei dem Ausscheiden des Arbeitnehmers aus dem Dienst oder Arbeitsverhältnis hat der Arbeitgeber die von ihm verwahrten beklebten Einlagebogen dem Arbeitnehmer auszuhändigen. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, innerhalb des Monats Januar eines jeden Kalenderjahres die Einlagebogen seines Steuerbuchs, die im abgelaufenen Kalenderjahr zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, dem auf seinem Steuerbuch vermerkten Finanzamt unter genauer Angabe seiner Adresse zu übersenden. Die Spalten der Einlagebogen müssen ordnungsmäßig ausgefüllt und aufgerechnet, die eingeklebten Marken ordnungsmäßig entwertet sein. Besonders ist darauf zu achten, daß auf dem Kopf eines jeden Einlagebogens in der dafür vorgesehenen Spalte die Nummer des Steuerbuchs eingetragen ist. Anstelle des Arbeitnehmers kann auch der Arbeitgeber die Uebersendung der Einlagebogen an das Finanzamt übernehmen. In diesem Falle sind die Einlagebogen gemeindeweise geordnet und für die einzelnen Arbeitnehmer getrennt dem auf dem Steuerbuch der einzelnen Arbeitnehmer genannten Finanzamt zu übersenden.

Die Erfüllung dieser Uebersendungspflicht liegt im Interesse des Arbeitnehmers, da er andernfalls Veranlagungen zu erwarten hat. Auch ist für sichere Aufbewahrung der mit Steuermarken beklebten Einlagebogen Sorge zu tragen, denn dieselben sind für den Arbeitnehmer so gut wie bares Geld.

Jeder Arbeitnehmer, auch wenn er z. Zt. beschäftigungslos ist, oder die Ermäßigung über die Steuer hinausgeht, muß im Besitz eines Steuerbuchs sein, das ihm von seiner Gemeindebehörde ausgestellt wird. Dieses auch dann, wenn der Arbeitgeber nicht das Markenklebeverfahren, sondern das nachstehend unter b) dargestellte sog. Listenverfahren anwendet, denn für die Arbeitgeber ist die auf der Vorderseite des Steuerbuches eingetragene Ermäßigung, die ja bekanntlich entsprechend den neuen Sätzen umzurechnen ist, maßgebend und zu diesem Zwecke muß sich der Arbeitgeber das Steuerbuch jedesmal vorlegen lassen, wenn er es nicht in Verwahrung nimmt.

Die Einlagebogenformulare werden von den Gemeindebehörden verausgabt werden. Die Steuermarken sind bei den Postanstalten erhältlich.

**b) Bare Abführung bezw. Ueberweisung der einbehaltenen Steuerbeträge (Listenverfahren).**

Das Finanzamt kann zulassen, daß die Verwendung von Steuermarken unterbleibt und daß die Einzahlung der einbehaltenen Steuerbeträge durch den Arbeitgeber in bar oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto oder Bankkonto der Finanzkasse (nicht Gemeindebehebestelle) der Betriebsstätte erfolgt. Die Finanzkasse Borken unterhält Konten bei der Städtischen Sparkasse in Borken und der Kreissparkasse in Borken sowie bei deren Zweigstellen in Bocholt und Anholt. Außerdem ist beim Postscheckamt Essen das Konto Nr. 16170 eingerichtet.

Bei Zulassung des sog. Listenverfahrens, das nur bei öffentlichen Kassen und Arbeitgebern mit größerer Arbeitnehmerzahl in Betracht kommt, ist der Arbeitgeber verpflichtet, für jeden Arbeitnehmer ein sog. Ueberweisungsblatt zu führen.

Die auf diesen Ueberweisungsblättern befindlichen Spalten sind nach Maßgabe des Vordrucks vom Arbeitgeber auszufüllen. Bei jeder Lohnzahlung hat der Arbeitgeber unter Angabe des Zahlungstages die Höhe des Bruttoverdienstes und den einbehaltenen Steuerbetrag in die dafür vorgesehenen Spalten des Blattes einzutragen. Bei Bezügen als vierteljährlichen Lohnzahlungsperioden kann das Finanzamt auf Antrag zulassen, daß der Arbeitgeber diese Eintragungen nicht schon bei jeder Lohnzahlung, sondern erst am Schlusse des Kalendervierteljahres vornimmt. Die Einzahlung oder Ueberweisung der einbehaltenen Steuerbeträge an die Finanzkasse hat aber immer in kürzester Frist nach jeder Lohnzahlung zu erfolgen und zwar in einer Summe ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer. Der Beifügung eines Verzeichnisses und der Ueberweisungsblätter bedarf es hierbei nicht, jedoch ist anzugeben, daß die übersandten oder überwiesenen Beträge Steuerabzüge darstellen und auf welchen Zeitraum sie entfallen.

Das Finanzamt kann gestatten, daß die Einzahlung oder Ueberweisung statt nach jeder Lohnzahlung erst innerhalb der ersten zehn Tage nach Ablauf des Monats oder Kalendervierteljahres erfolgt. Im letzteren Falle (Kalendervierteljahr) sind Abschlagszahlungen in Höhe von einem Drittel des voraussichtlichen Vierteljahrsbetrages zu machen. Im Interesse der einfacheren Verrechnung wird das Finanzamt den Arbeitgebern grundsätzlich die Ablieferung innerhalb der ersten zehn Tage nach Ablauf eines jeden Monats gestatten, jedoch die Vierteljahrsablieferung nicht zulassen.

Am Schlusse eines jeden Kalendervierteljahres hat der Arbeitgeber die Ueberweisungsblätter in den Spalten 3, 4 und 5 aufzurechnen und abzuschließen und ein neues Ueberweisungsblatt für jeden Arbeitnehmer für das folgende Vierteljahr anzulegen.

Die Summe der einbehaltenen Steuerbeträge jedes Ueberweisungsblattes hat der Arbeitgeber in eine von ihm zu unterschreibende Nachweisung zu übertragen. Diese Nachweisung ist vor dem Arbeitgeber gemeindeweise aufzustellen. Es ist unerläßlich zu vermeiden, daß die in verschiedenen Gemeinden wohnenden Arbeitnehmer in eine Nachweisung gebracht werden.

Die Summe der Nachweisungen ist alsdann in eine Zusammenstellung zu übertragen. Diese Zusammenstellung ist aufzurechnen und ergibt so den Gesamtbetrag der in dem betroffenden Kalendervierteljahr einbehaltenen und abgelieferten Steuerbeträge.

Die Zusammenstellung sowie die zugehörigen Nachweisungen und Ueberweisungsblätter sind spätestens bis zum Ablauf des auf den Schluß eines jeden Kalendervierteljahres folgenden Monats dem Finanzamt (nicht Finanzkasse) der Betriebsstätte geordnet abzuliefern. Die Nachweisungen und Ueberweisungsblätter für nicht im Kreise wohnende Arbeitnehmer leitet das Finanzamt an das für diese Arbeitnehmer zuständige Finanzamt weiter.

Die Formulare für Ueberweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen werden den Arbeitgebern vom Finanzamt geliefert werden.

Den öffentlichen Kassen und denjenigen Arbeitgebern, denen bisher das Listenverfahren zugestanden war, können dieses auch künftig anwenden. Die neuen Bescheinigungen werden diesen Arbeitgebern in den nächsten Tagen zugehen.

## Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mr. Kenyon, Sir, ein Konstabler . . ." stammelte er.

„Ich sehe es," sagte Kenyon ruhig. „Steigen Sie in diesen Wagen, Lavertisse. Allright, Konstabler. Ich bin Mr. Kenyon, der in der Falschmünzersache arbeitet. Glaubte, hier eine Spur gefunden zu haben."

„Nichts los, Sir?"

„Nichts Besonderes," sagte Kenyon nach einem Augenblick des Zögerns. „Gothenburg Road 49," fügte er, an den Chauffeur gewendet, hinzu, der seinen Platz wieder eingenommen hatte. „Und rasch vorwärts!"

An der Ecke von Euston Road hörten sie die heiseren Rufe eines Zeitungsverkäufers: „Star, Extraausgabe! Der Chef der Falschmünzerbande so gut wie festgenommen, große Neuigkeiten, Star, Extraausgabe!"

In der Sekunde hatte Kenyon das Auto gestoppt und ein Exemplar der Zeitung gekauft; und während es weiter über das holprige Pflaster ging, las er folgenden sensationellen Artikel „Drama in Westend — Die Falschmünzerbande wieder im Zuge! — Ihr Chef beinahe festgenommen . . . Mystifikation oder das Vorgehen eines Wahnsinnigen?"

„Unmittelbar nachdem das Blatt in Druck gegangen ist, erhalten wir folgende sensationelle Nachricht. Nähere Notizen folgen später: Um sechs Uhr abends, als die großen Westendfirmen eben im Begriff waren, zu schließen, fuhr ein großer, weißer Limousinewagen vor der Generalagentur der Dion-Bouton-Gesellschaft in der Oxford Street vor. Ein stattlicher, weißhaariger Herr, der selbst gelenkt hatte, stieg aus, begab sich in die Geschäftsräume und verlangte den Direktor zu sprechen. Dieser wurde gerufen, und kam, doch als er den weißhaarigen Herrn erblickte, wollte er kaum seinen Augen trauen. Vor sich sah er keinen anderen als den Mann, der vor zirka einer Woche den äußerst kühnen Schwindel gegen die Gesellschaft verübt hatte, dessen sich unsere Leser noch erinnern dürften; ein Herr fand sich ein, der aufs täuschendste Lord Randolphe Carton glich, stellte sich als dieser vor, kaufte gegen Kontrakt einen weißen Limousinewagen und verschwand, nachdem er eine Anzahlung von zweihundert falschen Pfund erlegt hatte. Nun wohl, in dem Mann, der jetzt vor ihm stand, erkannte der Direktor zu seiner unaussprechlichen Bestürzung den besagten Mann, und man denke sich sein Erstaunen, als er diesen sagen hörte: „Sie entschuldigen schon, Herr Direktor, ich könnte nicht sagen, daß ich mit dem Wagen zufrieden bin, den ich am sechsundzwanzigsten bei Ihnen gekauft habe, und ich möchte darum bitten, mir kontraktgemäß meine zweihundert Pfund zurückzugeben. Das Auto habe ich mitgebracht."

Dabei zieht der Mann ein Papier aus der Tasche, in dem der Direktor den Kontrakt erkennt. Bei diesem Anblick gelingt es ihm endlich, die Lähmung zu überwinden, in die das Vorgehen des Mannes ihn versetzt hat, und er stürzt mit dem Ruf: „Der Schwindler! Der falsche Lord Carton! Haltet ihn" auf den Betrüger los. Wie höchst erstaunt, zuckt dieser zusammen, stürzt zur Tür hinaus und ist verschwunden, ehe noch der Direktor und die hinzueilenden Angestellten ihn ergreifen konnten; die letzteren waren durch die Schließungsarbeiten zu sehr beschäftigt gewesen, um die Episode zu bemerken.

Und damit war die Sache beendet, keine Spur des weißhaarigen Betrügers war zu finden; ob er sich nun in einem Auto oder in der Untergrundbahn gerettet hatte, er war und blieb verschwunden. Die Dion-Bouton-Gesellschaft hat ihren Wagen wieder, das ist alles.

Aber wie soll man diese unerklärliche Episode verstehen? Ist das der Streich eines Narren? Steht man vor einer Mystifikation? Das scheint ausgeschlossen, aber was hat sich in dieser wunderlichen Angelegenheit, der Falschmünzerbande von 1908, als unmöglich erwiesen? Wie dem auch sei, es ist höchste Zeit, sie aus Welt zu schaffen, und noch einmal müssen wir wiederholen: Schläft die Scotland Yard? Schläft Mr. James Kenyon?

Kenyon wurde plötzlich durch ein Kichern an seiner Seite in seiner Lektüre gestört; M. Lavertisse hatte das Ende des Artikels im „Star" gelesen, und seinen humoristischen Gefühlen freien Lauf gelassen. Kenyon warf ihm einen Blick zu, der seine Heiterkeit rasch dämpfte, und versank wieder in Gedanken. Was bedeutete diese letzte Phrase der Affäre? Wie konnte der Verbrecher es wagen, den Kopf in den Rachen des Löwen zu stecken? War es Uebermut? Oder war es eine Herausforderung, ein Zeichen, daß die Zirkulation des falschen Geldes, die eine Woche lang aufgehört hatte, wieder beginnen sollte? Sicherlich das letztere, dachte Kenyon, und dann: Adieu, Mr. James Kenyon. Bis morgen mußte er sie gefangen haben, und das sah recht wahrscheinlich aus. Noch zwölf Stunden!

Er zuckte zusammen, denn das Auto hielt eben vor einem respektabel aussehenden dreistöckigen Haus an, und der Chauffeur sagte: „Gothenburg Road 49, Sir!" Den jetzt wieder ganz melancholischen M. Lavertisse beim Arm fassend, ging er durch das Gartentor, nachdem er noch ein umfangreiches Paket aus dem Automobil genommen und dem Chauffeur befohlen hatte, zu warten. Dann drückte er an die Hausglocke. Ein Dienstmädchen öffnete. Einige Augenblicke der Konversation folgten, worauf Kenyon mit seinem Begleiter in ein elegantes Arbeitszimmer im Erdgeschoß geführt wurde. Der Professor war nicht zu Hause, mußte aber jeden Augenblick kommen.

Es dauerte auch keine fünf Minuten, so sauste ein weißes Auto zum Haustor heran, ein junger Mann sprang heraus, nahm den Gartengang mit drei Schritten und lief an dem Dienstmädchen, das in der Halle wartete, vorbei in das Arbeitszimmer. „Einen Augenblick, Mary," rief er dem Mädchen zu, „ich muß telephonieren."

Kenyon erhob sich mit einem kalten Lächeln aus seinem Fauteuil, der Neuangekommene betrachtete ihn verständnislos und stutzte beim Anblick von M. Lavertisse. Dann verbeugte er sich leicht und sagte:

„Ach so, ich habe Besuch. Warum stellen Sie mich nicht vor, Lavertisse? Mein Name ist Professor Pelotard."

„Meinen Namen zu hören, Herr Professor, wird Ihnen nicht so besonders willkommen sein," sagte der Detektiv langsam. „Ich bin der Detektiv Kenyon, und ich befasse mich mit der berüchtigten Falschmünzeraffäre."

Das Gesicht des Professor drückte die größte Befriedigung aus, während er antwortete:

„Im Gegenteil, Mr. Kenyon, im Gegenteil! Sie sind gerade der Mann, den ich zu treffen wünschte."

„Das bezweifle ich," erwiderte Kenyon mit einem Hohnlächeln.

„Ich versichere es Ihnen, ich war eben im Begriff, zu telephonieren, und derjenige, den ich anrufen wollte, war niemand anders als Sie!"

„So?" sagte Kenyon trocken. „Sie wollten mir telephonieren? Obgleich mir heute nachmittag allerlei über Sie bekannt geworden ist, wußte ich doch nicht, daß ich Ihnen bekannt bin."

„Das macht nichts," sagte der Professor liebenswürdig. „Ich weiß, daß Sie ein aufstrebender, junger Mann sind, wenn Sie sich auch manchmal an zu schwere Dinge wagen. Ich hatte in einer kleinen Angelegenheit zwischen Ihnen und der Scotland Yard zu wählen und habe mich eben für Sie entschieden."

Kenyon errötete vor Aerger. „Danke! Umsomehr bedaure ich, Ihnen sagen zu müssen, daß ich hergekommen bin, um Sie zu arretieren!"

Glaubte er, den Professor damit niedergeschmettert zu haben, so irrte er sich. So, als hätte er die letzte Replik gar nicht gehört, nahm er gedankenvoll eine Whiskyflasche und ein Syphon von einem Seitentischchen, schenkte ein paar Tropfen — etwa dreihundert — Whisky ein und goß Wasser zu.

„Ein Whisky gefällig?" wandte er sich dann herzlich an Kenyon. „Nicht? Sie dürfen nicht über das böse sein, was ich eben sagte, Mr. Kenyon. Niemand weiß besser als ich, wie mühevoll und schwer der Detektivberuf ist, ich komme eben selbst von einer solchen kleinen Expedition heim, Mr. Kenyon. Sehr anstrengend; man hat kaum Zeit, zu schlafen, Mr. Kenyon."

Kenyon runzelte bei dieser neuen boshaften Anspielung die Augenbrauen, aber bevor er noch etwas gesagt hatte, fuhr der Professor nach einem tiefen Schluck aus seinem Glas fort:

„Und jetzt wollen Sie mich also arretieren? Und weswegen, wenn ich fragen darf? Arretierungen gehen doch hierzulande nicht so ohne weiteres vor sich."

„Ich gedenke, Sie zu arretieren," brüllte Kenyon, dessen Wut durch die Ruhe des Professors noch gesteigert wurde, „einerseits wegen Ihres sauberen Geschäftes in Southampton Road 138, andererseits wegen der Teilhaftigkeit an der Falschmünzeraffäre."

„Mein kleines Geschäft in Southampton Road 138?" sagte der Professor lächelnd. „Mich deshalb arretieren? Es fragt sich, ob sich das lohnt, Mr. Kenyon? Aber Ihr anderer Punkt ist schlimmer. Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, welche Verbindung ich mit der Falschmünzeraffäre habe?"

Seine Ruhe begann Kenyon zu imponieren, und mit etwas weniger selbstsicherer Stimme erwiderte er:

„Darüber bin ich noch nicht ganz im klaren. Ich habe Sie erst seit heute nachmittag aufs Korn genommen, aber ein paar Dinge stehen schon fest. Heute morgen haben Sie mir zwei falsche Sovereigns aufgemutzt — ja, ja, Herr Professor, das haben Sie getan, und das war verflucht dumm von Ihnen. Und als ich heute abend Ihre Kasse untersuchte, fand ich mindestens vier falsche Pfund darin."

(Fortsetzung folgt.)

In der Strafsache gegen die Antonie Disch aus Suderwick Nr. 116, wegen verb. Ausfuhr hat das Preußische Schöffengericht in Bocholt vom 23. Dezember 1921 für Recht erkannt:

Die Angeklagte ist der verbotenen Ausfuhr von 5 kg Fleisch schuldig und wird deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen und zu einer Geldstrafe von 200,— M. oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Auf Anordnung des Gerichts
Bocholt, den 4. Januar 1922.
Becker, Gerichtsaktuar.
550

## Bekanntmachung.

Die Mehlhändler und Geschäfte werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich bis spätestens zum Freitag dieser Woche sämtliche noch in ihrer Hand befindlichen **Auslandsmehlmarken** abzuliefern. Den Marken ist eine Abrechnung beizufügen, aus der die Höhe des noch vorhandenen Bestandes hervorgehen muß. 526

**Der Erste Bürgermeister.**

## Bekanntmachung

Der Ackerer Bernhard Schäpers zu Crommert Nr. 55 hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Crommert belegenen unbebauten Grundstücke Flur 32 Parzelle 47 der Katastergemeinde Crommert beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10 August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß zu Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Crommert, den 30. Dezember 1921.
**Der Gemeindevorsteher: Nienhaus.**

## Bekanntmachung

Die Heberollen der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Maßstabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge,
b) über die für Nebenbetriebe und sonstige Veranstaltungen sowie für Betriebsbeamte und Facharbeiter zu erhebenden besonderen Beiträge und Beitragszuschläge

liegen vom 16. Januar ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages.

Zahlungspflichtig ist:

a) für die Grundsteuerbeiträge der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen.
b) für die besonderen Beiträge und Beitragszuschläge der Betriebsunternehmer.

Der zu entrichtende Grundsteuerbeitrag beträgt nach der neuen Satzung für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bis 0,50 M. | einschl. mindestens | 3,— M. | | | | | |
| von 0,51 M. | bis | 1,— | M. | einschl. | mindestens | 5,— | M. |
| „ 1,01 | „ | 2,— | „ | „ | „ | 10,— | „ |
| „ 2,01 | „ | 4,— | „ | „ | „ | 15,— | „ |
| „ 4,01 | „ | und mehr | | „ | „ | 20,— | „ |

Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 28. Juli 1920 sind die Beiträge bis 100 Mk. auf 50 Pfg. und mehr als 100 M. auf 1 M. aufgerundet.

Rhede, den 18. Januar 1922. 519

Der stellv. Amtmann **Börner.**

Wollen Sie das praktische, technische

**Zeichnen und Rechnen**

für Walzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Brückenbau u. Eisenkonstruktion vollständig u. sicher ohne Vorkenntnisse u. ohne Berufsstörung, in 4—6 Monaten, unter Garantie erlernen, so verlangen Sie kostenlos Auskunft von **August Arens**, Zivil-Ingenieur, **Düsseldorf**, Berger-Allee 6.

Die von mir ausgebildeten über 3500 Personen im Alter von 16—52 Jahren bekleiden Stellen als: Betriebsleiter, Techniker, Obermeister, Maschinenmeister, Monteure, Vorzeichner und dergl. Gegr. 1886. Zahlr. Anerkennungen. Hohe Auszeichnungen.

**Frische Fische!**



Donnerstag und Freitag
**frische Schellfische u. Bratschellfische.**
Heute eintreffend 279p
**1 Waggon**
**holl. Rotkohl, Wirsing u. Weißkohl.**
Frische Eier! Frische Eier!
**Isidor Metzger.**
Telefon 367. Osterstraße 49.

**Mehrere Waggons**
Ia. hochwertiger schwarzer
**Brenntorf**
eingetroffen.
Heizwert mehr als 2500 Wärme-Einheiten pro kg.
Unser Torf macht Kohlen und Briketts überflüssig.
**Lohscheller & Co.**

## Zentralverband christlicher Textilarbeiter
**Ortsgruppe Bocholt.**

Unsere diesjährige
**General-Versammlung**
findet am **Freitag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr** im Saale des Arbeitervereins St. Paulus statt.

**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Vornahme der erforderlichen Wahlen.
3. Vortrag des Bezirksleiters Koll. Heeke, Münster.

Die Kolleginnen und Kollegen werden hiermit zu dieser Versammlung eingeladen und gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 542p

**Der Ortsgruppenvorstand.**

Am Platze ständiges Lager von [7229m
**Pianos, Flügeln, Harmoniums.**
Solide Bauart, schöner Ton, vornehme Ausstattung zu bescond. billigen Preisen
Alte Pianos werden vorteilhaft eingetauscht
**J. Rindlisbacher, Bocholt i. W.**
Klaviermacher, Nordwall 11.



Zu den bekannt billigen Preisen, bei bester Ausführung biete ich an:
**Breaks**
mit und ohne überdachten Kutschersitz,
**Tilburys**
weit und schmalspurig,
**Kutschkarren**
weit und schmalspurig,
**Wagen mit u. ohne amer. Verdeck, Halbverdecke, Landauer usw.**

**Walter Fischer,**
Kaiserring 20, **Wesel.** Fernspr. 821.
Handlung in Geschäfts-, Gut- u. Luxuswagen.
Größtes Geschäft am Niederrhein. [6802m

Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist
**Fleisch**
von einem selbstgemästeten Schwein zu 20 Mk. das Pfund zu haben bei
**Joh. Büßing, gen. Volmering,**
Werther Chaussee 502, Ende Stiftstraße. r285

**Textilmaschinen**
gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jeder Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:
**Josef Krückels,**
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M. Gladbach** Prinzenstr. 47
**Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw.** werden ebenfalls angekauft.

**Läuse** Flöhe **Schwaben** **Holzwurm** **Wanzen**
beseitigen Sie unter Garantie in ½ Stunde nur mit
**Eckolda.**
Zu haben: **Bocholt,** Friseur Zöpigen, Neustr. 26.

**Junge Dame,**
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht für bald oder später Stellung in einem Büro.
Gefl. Offerten unter **C. 513** a. d. Geschäftsst.

**Junger Mann,**
mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut,
**sucht Stellung**
auf Kontor oder Lager per sofort, am liebsten Textilbranche. Offerten unter **100 C.** an die Geschäftsstelle.

**Je 1 tüchtiger Schablonenformer und Maschinenformer**
gesucht.
501m) **A. Friedr. Flender & Co.,** Werk II Westend.

**Tüchtiger Fabrikschreiner**
gesucht.
515m) **Spinnerei Hochfeld.**

**Garnfachmann**
Großbetrieb der Leinen- und Baumwollbranche sucht für Einkauf sabt.
**allererste Kraft**
in Lebensstellung.
Angebote mit Bild Lebenslauf, Zeugnissen u. Ansprüchen unter **F. C. 4038** durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (507m

Eine komb. Roh- und Buntweberei in Holland sucht einen
tüchtigen selbständigen
**Schlichter**
für Tattersalls-Heißluft-Schlichtmaschine mit 2 Kesseln.
Nur ordentliche und fleißige Leute finden Anstellung. (511m
Offerten unter **263 K.** an die Geschäftsst. d. Bl

Zuverlässige
**Dachdeckergesellen**
auf sofort gesucht.
m) **Hermann Meyer,** Dachdeckermstr., Brückenstraße 7.

Habe mehrere hochtragende
**Rinder**
abzugeben. r280
**J. Sternfeld,** Nordwall 3. Fernruf 133.

**Hamburger Illustr. Zeitung**
Die billigste
illustrierte Zeitschrift.
Jede Woche eine Nummer für **1.35** Mk.
Vorrätig bei r468
**J. & A. Temming,** Abtg. Zeitschriften.

**Jacken-Schneiderin**
gesucht. Dieselbe muß Schneiderjacken selbständig arbeiten können. Stundenlohn 5—6 Mark. Nur erstklassige schneidermäßig angelernte wollen sich melden. fc187
**Mallina,** Rodestr.

Ein kräftiges
**Mädchen**
nach der Schulzeit gegen guten Lohn gesucht. fc548
Näheres Geschäftsstelle.

Gut erzogenes, braves
**Mädchen**
von 14—18 Jahren für kl. landwirtschaftl. Haushalt für sofort oder später ges. fb281 **Nebenstr. 16.**

Ein 13—14jähriges
**Mädchen**
für nachmittags gesucht
Daselbst ein Paar **Offiziers-Stiefel** Größe 42 zu verkaufen. 1280
**Neustraße 16.**

Zum 1. März ein braves, fleißiges
**Mädchen,**
welches etwas kochen kann, und für alle Hausarbeiten gesucht. Die Stellung ist bei gutem Lohn angenehm und ganz selbständig. (Geschäftshaushalt von 2 Personen.) fc449
Näheres Geschäftsstelle.

**Ein Mädchen**
von 14—17 Jahren, welches melken kann, und ein schulentlassenes
**Mädchen**
für sofort gesucht. fc426
Näheres Geschäftsstelle

Gesucht für sofort ein
**Junge**
von 14—16 Jahren für Landarbeit, der auch mit einem Pferd umgehen kann. fc504
Näheres Geschäftsstelle.

Zu Ostern ein kräftiger
**Junge**
als **Maurerlehrling**
gesucht. 269
Näheres Geschäftsstelle

**Ein Waisenkind**
von 13—14 Jahren in landwirtschaftlichem Haushalt zu Kindern nach Holland gesucht. Näheres fb275
**Marienstraße 38.**

Ein schulentlassener
**Junge**
auf sofort oder zu Ostern gesucht. fb287
Näheres Geschäftsstelle

**Geschäftshaus**
inmitten der Stadt belegen, geg. gute Arbeiterwohnung außerhalb der Stadt, am liebsten Nestor o. Monopolist zu tauschen gesucht. Off. unt. B. 273 a. d. Geschäftsst.

**III. Orden.**
Am 15. Januar starb
**Theodora Wiesmann.**
**Der Vorstand.**

**Kath. Arbeiterverein**
**Rhede.**
†
Unser Mitglied
**Heinrich Panhofen**
ist gestorben. Das Begräbnis u. feierl. Seelenamt ist Freitag 9 Uhr, wozu die Mitgl. hierdurch rdl. eingeladen werden. Sonntag ½7 Uhr ist eine hl. Seelenmesse für den Verstorbenen seitens d. Arbeitervereins. m
**Der Vorstand**

Ein blauer, gut erhaltener
**Kinderwagen**
zu verkaufen. fb282
**Münsterstr. 26.**

Anzahl
**große Kisten**
fast umsonst abzugeben.
**Osterstraße 18, I. Etage.**

Ein guterhaltener, weiß emaillierter 533p
**Kochherd**
preiswert zu verkaufen.
**Münsterstr. 71.**

Eine 2 schläfrige
**Bettstelle**
mit Matratze
zu verkaufen. (283m
Näheres Geschäftsstelle.

**Auto-Fahrten.**
**Alois Benker.**

**Doppel-Pony**
zu verkaufen. 552
Näheres Geschäftsstelle.

Ein tragendes 533p
**Schaf**
zu verkaufen. Näheres Jos. Heinrichs, Rhede.

Eine 2 jährige scharfe
**Schäferhündin**
zu verkaufen. fc288
**Heinr. Beckmann,** Altrhede 28.

Ein kleiner, wachsamer
**Küchenhund**
zu verkaufen. fb293
Näheres Geschäftsstelle.

**1 Kinderpelz verloren**
auf dem Wege Bismarckstr. bis Ostermarkt
Gegen Belohnung abzugeben **Ostermarkt 40II.**

Meine bewährten



**Körhengste**



sind wie folgt aufgestellt:
Station Bernh. Groß-Holtwick, Feldmark Bocholt:
**Richard, Granit und Adration.**
Station Bernh. Tünte, Dingdenerberg bei Dingden:
**König Ludwig.**
Station Bernh. Klein-Heßling gen. Schinkenboom, Bardingholt:
**Problem.**
Den geehrten Pferdezüchtern bitte ich hiervon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.
524g **Heinrich Honsel.**

**Alle Anzeigen**
für
**auswärtige Zeitungen**
werden prompt zu
Originalpreisen ohne Aufschlag
besorgt.
**Bocholter Volksblatt.**
J. & A. Temming.

nun besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch diejenigen Steuerpflichtigen zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, welche kein Formular zugestellt bekommen haben. Formulare sind bei den Gemeindebehörden erhältlich. Die Abgabe der Erklärungen kann gemäß § 202 R. A. O. mit Geldstrafen bis zu 500 ℳ erzwungen werden. An die Einreichung der Luxussteuererklärungen für das 4. Kalendervierteljahr 1921 bis zum 31. Januar 1922 wird ebenfalls erinnert.

r. **Exministerpräsident P. Hirsch in Bocholt.** Auf Veranlassung der sozialdemokratischen Partei sprach am Dienstag Abend der frühere preußische Ministerpräsident über die Lage „von Versailles bis Cannes". Viel neues brachte der Redner nicht vor, auch ist Herr Hirsch kein guter Redner, so waren denn die Zuhörer ziemlich enttäuscht. Redner versuchte auch den anderen Parteien gerecht zu werden, nur gegen die extreme Rechte fand er scharfe Worte. In der Steuerfrage glaubte er, daß die Sozialdemokratie vor einer Kraftprobe, auch vor Neuwahlen nicht zurückzuschrecken brauche.

g. **Der Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie** hält am Freitag abend 7,30 Uhr im „Lindenhof" seine Monatsversammlung ab. Außer dem geschäftlichen Teile, bei dem besonders unter dem Punkte „Verschiedenes" wichtige Beratungsgegenstände zur Verhandlung kommen, wird ein Vortrag über das Thema: „Das Glück des Kindersegens" gehalten werden. Es ist deshalb Pflicht aller Mitglieder, pünktlich und zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Mitgliedskarten sind zu dieser Versammlung mitzubringen. Freunde und Gönner unserer Bewegung sind herzlich willkommen. (Siehe Inserat.)

s. **Erhöhung der Margarinepreise.** Der Margarineverband erhöhte mit Wirkung vom 16. Januar 1922 die Preise um 3 ℳ das Pfund. Da den Geschäften nur ein beschränktes Quantum zum alten Preise geliefert wurde, so dürfte der neue Preis schon bald in die Erscheinung treten.

a. **Verstärkung der Landjägerei.** Zur Vermeidung der Raubüberfälle auf Güter und Gehöfte will der Minister des Innern eine Verstärkung der Landjägerei vornehmen und von den Städten aus polizeiliche Streifen einrichten. Die Schaffung umfangreicher Alarmeinrichtungen scheitert an der Höhe der Kosten. Doch soll der Fernsprechdienst nachts ausgebaut werden.

C. **Ein Industriefilm.** Am Freitag nachmittag 4,30 Uhr findet im hiesigen Apollo-Theater eine Vorführung des S. K. F. Norma-Filmas statt. Der technische Filmvortrag wird die Herstellung von Kraft sparenden Kugel- und Rollenlagern sowie die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten dieses Maschinenelementes veranschaulichen. Im einzelnen wird uns im Film der Werdegang dieses Erzeugnisses und zwar Materialgewinnung und Rohstoffherstellung, Herstellung der Gußteile, Herstellung der Wälzlager und ihre Anwendung gezeigt. Dem fachkundigen Publikum soll ein Einblick in die Betriebe der großen deutschen Industrieunternehmungen geboten werden. Der Film erhält einen erhöhten Reiz dadurch, daß er den in Stuttgart, Düsseldorf gemachten Aufnahmen auch solche die landschaftlichen Schönheiten veranschaulichende Bilder aus den Holzkohlenmeilern-, Erzgruben- und Hüttenbetrieben Süd- und Nordschwedens vortrefflich wiedergibt.

l. **Die Tuberkulose-Ausstellung in Münster,** die am 21. Januar im Saale des kath. Gesellenhauses (Regidiistraße) eröffnet wird, soll etwa 3 Wochen dem Besuch frei gegeben werden. Da mit dem 1. Februar die bedeutend erhöhten Eisenbahnfahrpreise zu zahlen sind, ist anzuraten, die Ausstellung noch vor dem 1. Februar zu besuchen. Wie wir hören, hat bereits eine größere Anzahl von Schulen ihren Besuch in Aussicht gestellt. Auch sind bereits verschiedene Vereine und Gewerkschaftsgruppen mit der Ausstellungsleitung wegen einer Führung durch die Ausstellung in Verbindung getreten. Besuche größerer Gesellschaften sind zwecks besonderer Führung vorher anzumelden. Für Schüler, Studenten und Jugendpflegeorganisationen, sowie für je eine Lehrperson auf 10 Schüler kann, soviel bekannt, Fahrpreisermäßigung beantragt werden.

a. **Legitimierungsvorschriften.** Zum besseren Verständnis der für das Jahr 1922 geltenden Bestimmungen über die Inlandslegitimierung der ausländischen Arbeiter hat die deutsche Arbeiterzentrale zu Berlin S. W. 11, Hafenplatz 4, die wichtigsten Legitimierungsvorschriften in einem Merkblatt zusammengefaßt, das von den Interessenten in beliebiger Anzahl kostenlos bezogen werden kann. Die Drucklegung der Merkblätter wird anfangs Januar beendigt sein.

* * *

s. **Hemden, 18. Jan. Zentrumsversammlung.** Der Zentrumspartei Hemden ist es gelungen, als Redner den Herrn Dr. Willeke zu gewinnen. Er wird über die „Außenpolitische Lage" sprechen. Da diese Frage heute bei den meisten im Vordergrunde des Interesses steht, werden wohl alle Erwachsenen der Einladung der Zentrumspartei Folge leisten. Der Vortrag ist am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule zu Hemden.

N. **Hemden-Stenern, 19. Jan. Ortsverein.** Es wird nochmals daran erinnert, daß heute (Donnerstag) nachmittag 2,30 Uhr in der alten Schule zu Hemden, von den Mitgliedern aus Hemden, den noch fehlenden Mitgliedern aus Stenern und der Feldmark die Beiträge für den Orts- und Bauernverein, sowie auch für die Brandhilfe entgegen genommen werden.

l. **Dingden, 18. Jan. Ernennung.** Zum Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen Kaplans Twent wurde Herr Kaplan Karl Spaning in Herten ernannt.

l. **Rhede, 17. Jan. Körperverletzung.** Am Sonntag wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein junger Mann aus Bocholt von einem Rhedenser angerempelt. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei der Bocholter gegen das Fenster geschleudert wurde und sich so durch Splitter der zertrümmerten Fensterscheibe mehrere Verletzungen zuzog. Eine Anzeige wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung ist erstattet worden.

s. **Velen, 17. Jan. Jagdfrevel.** Nach längeren Bemühungen gelang es den hiesigen Landjägern, 3 junge Burschen, welche schon längere Zeit die hiesigen Jagden unsicher gemacht hatten, zu stellen und 9 wilde Kaninchen, 11 Netze und 2 Frettchen zu beschlagnahmen.

# Neueste Nachrichten.

### Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages.

**TU. Berlin,** 18. Jan. (Drhtb.) Der auswärtige Ausschuß des Reichstages nahm um 3,45 Uhr seine Beratungen wieder auf. Nachdem in der Vormittagssitzung Dr. Rathenau, Reichskanzler Dr. Wirth und Abgeordneter Helfferich gesprochen hatten, ergriff in der Nachmittagssitzung Stinnes zuerst das Wort. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

### Der Bericht Dr. Rathenaus.

**WTB. Berlin,** 18. Jan. (Drahtb) Im auswärtigen Ausschuß des Reichstages berichtete zunächst Dr. Rathenau als Kommissar der Regierung ausführlich über seinen Londoner und Pariser Aufenthalt und über die Verhandlungen in Cannes. Die Ausführungen waren vertraulich. Hieran schloß sich eine Diskussion.

**TU. Berlin,** 18. Jan. (Drhtb.) Wie der L. A. erklärt, richtete Dr. Helfferich schwere Angriffe gegen den Reichskanzler und gegen die Regierung. Man hält es in parlamentarischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß eRichskanzler Dr. Wirth zu dem Angriff das Wort ergreifen wird, um sich und seine Politik zu verteidigen.

### Der neue Gesandte für Warschau.

**TU. Berlin,** 18. Jan. (Drhtb.) Wie die Kreuz-Zeitung erfährt, ist für den Gesandtenposten in Warschau, Freiherr von Rechenberg, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, in Aussicht genommen.

### Deutschlands Kohlenausfuhr.

**TU. Pais,** 18. Jan. (Drhtb.) Die Wiederherstellungskommission teilte dem deutschen Vertreter mit, daß der deutschen Regierung gestattet sei, in den Monaten Februar, März und April nach allen beliebigen Ländern Kohlen auszuführen, insofern das Kohlen-Reparationsprogramm vollständig durchgeführt würde.

### Sitzung des preußischen Staatsrates.

**WTB. Berlin,** 18. Jan. (Drhtb.) Wie ursprünglich für morgen nachmittag 3 Uhr vorgesehene Plenarsitzung des preußischen Staatsrates ist auf Freitag vormittag 10 Uhr verschoben.

### Kohlennot in Berlin.

**WTB. Berlin,** 18. Jan. (Drhtb.) Nach einem vom Berliner Oberbürgermeister an den Reichswirtschaftsminister gerichteten Telegramm reicht die Kohlenreserve nur noch für zwei Tage.

### Handgranatenexplosion im Eisenbahnzuge.

**TU. Barmen,** 18. Jan. (Drhtb.) Heute vormittag kurz nach 7 Uhr explodierten im Bahnhof Unterbarmen in einem nach Köln fahrenden Personenzug eine oder zwei Handgranaten, die der Bauarbeiter Emil Bassermann von hier in einer Handtasche bei sich führte. Außer Bassermann wurden noch vier Männer und eine Frau, sämtlich aus Barmen, schwer verletzt. Sie mußten der städtischen Krankenanstalt zugeführt werden. Zu welchem Zweck Bassermann die Handgranaten bei sich führte, konnte noch nicht festgestellt werden.

### Zum Kongreß von Genua.

**TU. Rom,** 18. Jan. (Drhtb.) Mit Rücksicht auf die große Beteiligung an der Konferenz von Genua und die lange Dauer der Konferenz wurde eine aus allen Ministern zusammengesetzte Kommission von Oberbeamten mit der Durchführung der mit der Konferenz notwendigen Maßnahmen beauftragt, die für die Bereitstellung der Wohnungen, Hotels und Privathäuser und die Einrichtung von Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern Sorge tragen soll.

## Westfalen und Rheinland.

* **Rees,** 17. Jan. **Opfer der Grippe.** Von einem tragischen Geschick betroffen wurde die Familie Vens in der Oberstadt, indem ihr durch die Grippe und Lungenentzündung drei Söhnchen innerhalb 48 Stunden entrissen wurden. Am gestrigen Dienstag wurden sie gemeinsam zur letzten Ruhe gebettet.

* **Recklinghausen,** 17. Jan. **Eine gefährliche Schwindlergesellschaft.** Es handelt sich um die Eheleute Händler Johann Bode aus Habinghorst und den Gemüsehändler Karl Heufer aus Scherlebeck. Beide verlegten sich zunächst auf Diebstähle. Bode hat u. a. im Winter 1920—21 in Dortmund einer Händlerin eine Brieftasche etwa 3000 ℳ durch einen Dritten stehlen lassen. Von einer Fischgroßhandlung in Cuxhaven erschwindelten beide für etwa 3000 ℳ Fische. Im Frühjahr 1921 schafften Bode und Heufer sich ein sogen. Glücksrad an und bereisten damit die Kirmessen auf den verschiedensten Ortschaften. Während die drei Kinder des Bode im Alter von 9 bis 15 Jahren bei fast allen Spielen auf ihre bekannten Lose stets die ausgesetzten Preise wie Gänse, Hühner, Enten und Tauben gewannen, ging das übrige spielende Publikum leer aus. Bode soll ferner nach Angabe des Heufer die Triebfeder umfangreicher Wechsel- und Scheckfälschungen gewesen sein. Heufer füllte sieben Wechselformulare in Höhe von etwa 130 000 ℳ aus und gab sie bei verschiedenen Banken herein. Es gelang ihm auch, kleinere Beträge zu erhalten. Heufer bestellte u. a. bei verschiedenen hiesigen und auswärtigen Firmen Kolonialwaren und Heringe in großen Mengen für 20 000, 5000 und für 14 000 ℳ und wollte diese bevor sie bezahlt waren, wieder schnell verschleudern. Glücklicherweise ist ihm keiner dieser drei Fälle geglückt. Bode ist weiter dringend verdächtig, in einer Reihe von Straf- und Zivilprozessen Zeugen gegen Bezahlung zum Meineid verleitet zu haben.

* **Vreden,** 18. Jan. **Schließung der Schulen.** Wegen der hier stark auftretenden Grippe wurde heute die hiesige Volksschule, da über 300 Kinder erkrankt sind, auf 8 Tage geschlossen. Der Unterricht beginnt wieder am nächsten Mittwoch.

* **Holzwickede,** 17. Jan. **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in unserer Pfarrkirche in einer der letzten Nächte verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster der Sakristei eingestiegen und haben dann die Verbindugnstür zur Kirche durchbohrt. Im Gotteshause lösten sie zunächst die mit Gold und kostbaren Steinen verzierte Verkleidung der Tabernakeltüren und nach mehrstündiger Arbeit gelang es ihnen schließlich auch, das Tabernakulum selbst zu erbrechen. Hierbei sind ihnen ein goldener Kelch, ein silbernes Ciborium und eine kleine goldene Kapsel im Gesamtwerte von 60—100 000 ℳ in die Hände gefallen. Die Schandbuben haben mit einer beispiellosen Frechheit gehaust.

* **Dortmund,** 18. Jan. **Tödlicher Unfall.** In einem Neubau in der Brandenburgerstraße stürzte gestern Nachmittag beim Ausrichten eines Trägers der Bauführer Ph. Otterbein von einer Mauer und war infolge Genickbruches auf der Stelle tot.

* **Wattenscheid,** 18. Jan. **Von einem Aschenblock erschlagen.** Ein Kind aus der Sommerdelle spielte an der Steinhalde der Zeche Zentrum, als plötzlich ein großer Aschenblock ins Rollen geriet und das Kind so unglücklich traf, daß der Tod kurz darauf eintrat.

* **Koblenz,** 18. Jan. **Willkürherrschaft der Rheinlandkommission.** Die Rheinlandkommission enthob den Landrat Weißmüller in Daun des Dienstes, weil er bei der Anwendung von Verordnungen der Rheinlandkommission „wiederholt schlechten Willen und passiven Widerstand zeigte". Aus dem gleichen Grunde erteilte sie dem Bürgermeister von Gellenfeld einen Verweis. Die Rheinlandskommission teilte dem Reichskommissar mit, daß sie zur Vermeidung von Störungen, die die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Besatzungstruppen gefährden könnten, beschlossen habe, im besetzten Gebiet alle Festlichkeiten und Kundgebungen in der Oeffentlichkeit aus Anlaß des 51. Jahrestages der Gründung des deutschen Reiches zu untersagen.

## Die Ermordung der Herforder Bürgermeister.

Die Verhandlung gegen den Doppelmörder Siefert, der am 29. Juni v. J. den 50 Jahre alten verheirateten Oberbürgermeister der Stadt Herford, Busse und den 41 Jahre alten unverheirateten früheren Herforder Bürgermeister Werner an der Grenze des Heidelberger Stadtwaldes nahe bei Neckargemünd erschossen und beraubt hat, nahm am Montag, den 16. Januar, vor dem Heidelberger Schwurgericht ihren Anfang. Die Anklage lautet auf Mord an Busse und Werner und Raubmordversuch an dem Ingenieur Franz Link aus Weinheim. Beide Mordtaten blieben zunächst unaufgeklärt. Erst am 9. Tage nach dem Verschwinden der beiden Bürgermeister fand die Tochter des Gastwirts Kratzmüller in Ziegelhausen, bei dem Siefert wohnte, beim Durchsuchen eines Rockes des Siefert nach Liebesbriefen einen an Busse gerichteten Brief, der durch den Onkel des Mädchens und den Pfarrer in den Besitz der Kriminalpolizei gelangte. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurden die Wertgegenstände der beiden vermißten Bürgermeister gefunden. Siefert wurde noch am selben Tage bei der Rückkehr von seiner Arbeitsstätte, der Heidelberger Eisenbahnwerkstätte, verhaftet. Siefert, der erst 24 Jahre alt ist, hat die Mordtaten begangen, um sich Geld zu verschaffen, da er durch sein ausschweifendes Leben in Schulden geraten war. Trotz des erdrückenden Beweismaterials leugnet der Täter hartnäckig; es sind daher etwa 100 Zeugen und einige Sachverständige geladen. Die Verhandlung dürfte die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Um 9 Uhr begann am Montag in Heidelberg unter starkem Andrang die Verhandlung gegen Siefert. Leonhard Siefert wurde vorgeführt. Er trug Handfesseln, die ihm nach Eintritt in die Verhandlung abgenommen wurden. Die große Anzahl von Zeugen ist auf die einzelnen Verhandlungstage verteilt worden. Um 9,30 Uhr begann die eigentliche Verhandlung. Siefert gibt auf Fragen des Vorsitzenden seine Persönlichkeit an. Er bleibt dabei, daß keines der ihm zur Last gelegten Verbrechen von ihm begangen worden sei. Für den ersten Verhandlungstag wird die Anklage wegen Meineides gegen Siefert erhoben. Der Meineid soll von Siefert bei der Verhandlung über den Mordraubdiebstahl geleistet worden sein. Hierauf erzählt Siefert seine Lebensgeschichte. Sein Vater starb 1905, seine Mutter im März 1921. Siefert war eine Zeitlang im Heeresdienst und hat sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben. Nach Beendigung des Krieges arbeitete er als Schmied in der Eisenbahnwerkstätte von Schwetzingen und in der von Heidelberg. Die Verhandlungen wegen des Meineides brachten keine bemerkenswerten Momente.

In der Nachmittags-Sitzung, die um 4 Uhr begann, gab Siefert weitere Erklärungen über seinen Lebenslauf ab. — Die Zeugen äußerten sich über Sieferts Leumund im allgemeinen günstig und konnten sich nicht erklären, wie Siefert auf diese Bahn gekommen ist. Die Zeugen erklärten alle, daß, wenn Siefert die Tat begangen habe, sie nur aus Geldverlegenheit geschehen sei. — Als dem Angeklagten verschiedene Diebereien vorgeworfen werden, bestreitet er diese ganz energisch. Ein Kriminalkommissar aus Darmstadt macht die Angabe, daß es nicht sicher sei, wo der Karabiner von Siefert herstamme. Dann wird die Verhandlung vertagt.

In der Nachmittagssitzung am Dienstag wird über den Raubmordversuch an dem Ingenieur Link verhandelt. Den Karabiner will Siefert am 25. Juni an zwei unbekannte Männer, die er in der Bahnhofswirtschaft getroffen habe, verkauft haben. Auf eine Frage erwidert er, daß zweifellos der Mordversuch mit dieser Waffe ausgeführt worden sei. Er habe die beiden Unbekannten später in Eberbach wieder getroffen.

Der Bruder des Angeklagten, Bildhauer in Offen, schildert den Angeklagten als einen anständigen, ehrlichen, gerechtdenkenden Menschen, der niemals jähzornig war. Aehnlich äußert sich die Schwägerin Sieferts.

Auf Befragen erklärt der Angeklagte, daß er von dem Ueberfall auf Link nur das wisse, was in den Zeitungen gestanden habe. Er sei nicht der Täter. Der Vorsitzende stellt fest, daß Siefert während dieser Tat in Urlaub war.

Bei der weiteren Vernehmung über die Ermordung der beiden Bürgermeister sucht der Angeklagte sein Alibi durch eine lange Geschichte beizubringen, in der die beiden Unbekannten, denen er den Karabiner verkauft haben will und die ihn zu einer Vergnügungsreise nach Eberbach bestellt haben sollen, die Hauptrollen spielen. Auf alle energischen Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß sein Karabiner am Tatort gefunden worden sei, daß sein Anzug mit Blut beschmutzt gewesen sei, daß an seinem Mantel dasselbe Moos gefunden worden sei wie am Tatort, daß die am Tatort gefundenen Fingerabdrücke mit den seinen übereinstimmen, bleibt der Angeklagte bei seiner Behauptung, er habe mit der Tat nichts zu tun. Einige weitere Zeugenaussagen fördern nichts Wesentliches mehr zutage. Das Gericht beschließt morgen Lokaltermine abzuhalten. Die Sitzung wurde um 7 Uhr geschlossen.

## Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. F. C. 1900.** Von den 6 Meisterschaftsspielen des Sonntags konnte der Verein 5 gewinnen. Besondere Freude herrscht über den Sieg der 1. Elf in Wesel, denn diese Mannschaft braucht die Punkte am notwendigsten. Die Mannschaft war in dem Spiel in famoser Form. Im Sturm waren die Außenstürmer sehr gut. Eine gute Technik wurde gezeigt, da der Boden trocken war. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. Er ließ ein rohes Spiel durch Wesels Spieler aufkommen und brach das Spiel ab, da er nicht Herr der Lage werden konnte. — Der nächste Sonntag bringt auf eigenem Platze ein großes Spiel. „Rheingold"-Emmerich gegen 1900. (Näheres folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Devisen.**

| | 17. Jan. | | 18. Jan. | |
|---|---|---|---|---|
| Holland | 6843,15 | 6856,85 | 6913,05 | 6926,05 |
| Belgien | 1453,50 | 1461,50 | 1478,50 | 1481,50 |
| Dänemark | 3716,25 | 3723,75 | 3780,20 | 3793,80 |
| England | 787,70 | 789,50 | 799,20 | 800,80 |
| Amerika | 186,06 | 186,44 | 189,06 | 189,44 |
| Frankreich | 1525,95 | 1529,05 | 154[illegible],95 | 1544,05 |
| Schweiz | 3621,35 | 3628,65 | 3671,30 | 3678,70 |

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

**Bremen,** 18. Januar, 1 Uhr mittags.

American fully middling good colour and staple, 80,70 (80,—) per Kilo.


**Das Geheimnis**

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge w. Mitesser, Finnen, Pickel, usw. zu vertreib., best. in tägl. Waschungen m. d. echten **Stechenford-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

**Wer fährt morgens nach Rhede und nimmt gegen Vergütung unsere Zeitungen mit und gibt dieselben auf dem Bahnhof ab?**

**Bocholter Volksblatt.**

Schreibgewandtes, zuverlässiges

**Fräulein**

mit guter Handschrift für leichtere Büroarbeiten gesucht.

Angebote unter **B. J.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger

**Zeitungsbote (in)**

sofort gesucht.

**Bocholter Volksblatt.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Ackerer

## Heinrich Langert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Stenern, den 18. Januar 1922.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 1/9 Uhr, darnach das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu freundlichst eingeladen wird. (m

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

Am Dienstag morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Landwirt**

## Bernhard Breuer

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Die trauernden Angehörigen.**

Biemenhorst, Bocholt, Hiesfeld, Rhede, den 17. Januar 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 20. Januar, morgens 8 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, gleich darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

## Dree Dage wörd Bruflachte tärt.

Maondagaowend üm half achte is de leste Upführang.

Den Öwwerschott van den lesten Dag kriegt de arme Blagen in de „Walderholang".

Karten för Maondagaowend bänt van Frydag an by den Bookbinder Jans Valk in de Nobelstraote an by den Bookdräker Temming in de Veehstraote te kriegen.

Karten för Saoterdag an Sandag bänt maor bloß noch för de Hille (ap de Galerie) te hebben.

**Den Gästebidder.**

---

**Hautjucken** (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. Apotheke in Oelgönne (Oldb.)

---

Die glückliche Geburt eines gesunden

**Stammhalters**

zeigen hocherfreut an

**Willi Demming u. Frau,**
Christine geb. Lonnemann.

287m)

---

Nachruf.

Gestern verschied unser langjähriger Mitarbeiter, der Weber

## Paul van Dungen

im Alter von 19 1/2 Jahren.

Derselbe war uns ein treuer Arbeiter und Kollege und ein Vorbild echter Pflichterfüllung.

Ein ehrendes Gedenken ist ihm gesichert.

**Firma A. & L. Ketteler,**
deren Angestellte, Arbeiter u. Arbeiterinnen.

(541m

---

Nachruf.

Gestern verschied plötzlich unser langjähriger treuer Mitarbeiter, der Weber

**Heinrich Panofen**

im Alter von 56 Jahren.

Er war vorbildlich durch seinen Fleiß und angenehmen Charakter und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Rhede, den 17. Januar 1922.

**Die Angestellten und Arbeiter der Firma Hoeck & Storting.**

---

†

**Das Sechswochen-Seelenamt**
für den verstorbenen

## Joseph Kruse

findet statt am Freitag morgen 1/8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird. r288

---

†

**Das Jahres-Seelenamt**

292p für die verstorbene

**Frau Elisabeth Bannefeld**

findet statt am Freitag, den 20. Jan. morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren guten, sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Heinrich Panofen

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb zwar plötzlich, jedoch vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Oelung im 56. Lebensjahre, infolge eines Schlaganfalles.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete recht oft zu gedenken.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Altrhede, den 17. Jan. 1922.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Freitag, den 20. Jan. 1922, morgens 9 Uhr, gleich danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu hiermit ir. eingel. wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten

---

## Apollo-Theater.

**Heute (Donnerstag) zum letzten Male das herrliche Programm.**

1.

## Madame Récamier

Des großen Talmar letzte Liebe. 6 wunderbare Akte von Hans Gaus, mit Fern Andra und Bernd Aldor in den Hauptrollen. Eine wirklich erstklassige Darbietung allergrößten Stiles bringen wir mit diesem Fern Andra-Film.

2.

**„Virginia,"**
**die Heldin von Potomac**

Original amerikanisches Reiterbild in 5 äußerst spannenden Akten,

3.

**Der Energie-Athlet**

Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit Rudi Oehler in der Hauptrolle. 545p

---

## Bund der Kinderreichen

zum Schutze der Familie. Ortsgruppe Bocholt.

**Die Monatsversammlung**

findet am **Freitag, den 20. d. Mts.**, abends 7 1/2 Uhr im Restaurant „Lindenhof" statt.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag. Thema: „Das Glück des Kindersegens."
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Zu dieser hochwichtigen Versammlung werden die Mitglieder nebst deren Frauen dringend eingeladen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Freunde und Gönner unserer Bewegung herzlich willkommen.

Eine halbe Stunde vorher im Saale Vorstandssitzung.

543m) **Der Vorstand.**

---

## Freiburger Münster
## Geld-Lotterie

Ziehung vom 25. bis 31. Januar.
26671 Gewinne im Gesamtbetrage von

## 1 Million

Hauptgewinn 150000 Mark
„ 100000 „
„ 75000 „
„ 50000 „

Lose zum amtl. Preise von Mk. 6.—, Porto und amtl. Liste Mk. 3.— versendet

**Eugen Dittmer,** (503m
Hamburg 33 Fuhlsbüttelerstr. 124

---

GURMAHB ÖBCKLE MERBNE — 3 bekannte deutsche Städte

**Wer** löst diese Aufgabe?

## 2000 Mark bar!

Jeder Einsender einen Trostpreis! Umsonst und ohne jede Verpflichtung erwirbt sich ein jeder Einsender dieser Aufgabe ein Anrecht zur Verteilung obiger 2000 M. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Senden Sie uns die Aufgabe richtig gelöst in frankiertem Brief zu und fügen für unsere Auskunft, ob die Lösung richtig ist, Rückporto für diese Auskunft, Schreiblohn, Drucksachen, Abtrag usw. bei. (86

**Fritz Knipping, Kunstverlag Braunschweig Nr. 54**

---

## Radfahrer-Verein „Wanderlust".

**Am Donnerstag abend punkt 8 Uhr**

## Versammlung

beim Vereinskameraden B. Matzicks, Kaiser Friedrichstr.

Tagesordnung sehr wichtig

551q **Der Vorstand.**

---

## Für jeden Landwirt

sind

**Kohlmanns Kubiktabellen zur Holzberechnung unentbehrlich**

Alle Ausgaben vorrätig bei r539

**J. & A. Temming, Abtg. Bücher.**

---

Fuchs
Marder
Iltis
Otter
Wiesel

## FELLE

kauft zu höchsten Preisen r182

**Everhard Heißen, Ravardistr. 8**

---

## Pilsee-Brennerei

**Hohlsaum-Näherei**

Anfertigung von Stoffknöpfen in allen modernen Formen u. Größen.

**J. C. Valk**

Telefon 466. Nordstr. 31.

---




Alleinhersteller: Werner & Merk A-G. Mainz.